

Passionsandacht

16.3.2016

Kyrie eleison, Christe eleison, Kyrie eleison.

1. Bußpsalm Ps. 51.

„Herr, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde;

Denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.“

2. Lied: 71, 1-4

3. Chor: op. 40.1 (*Moritz Hauptmann*)

4. Ansprache:

L.G. der Introitus des letzten Sonntags Judika ist uns noch im Ohr:

„Richte mich, Gott, führe meine Sache und errette mich! Denn du bist der Gott meiner Stärke.“ (Ps.43,1.2) Das sind die Worte der Kirche; und es sind damit auch unsere, wenn wir immer wieder darum bitten: „Richte mich, mein Gott, aber verwirf mich nicht. Zu dir nehmen wir unsere Zuflucht und begehren in deiner grundlosen Barmherzigkeit Gnade um Christi willen.“

Wir können die Worte heute mit der gleichen inneren Andacht so sprechen, wie David, dem seine Sünde des Ehebruchs und der Blutschuld von dem Propheten Nathan in seinem Gewissen aufgedeckt worden war. Unsere Sünde ist eine andere – und wir kennen sie! Jeder kennt seine Schuld vor Gott. Und es ist nicht die eine, bestimmte Schuld, die wir vor Gott bekennen und um seine Barmherzigkeit und Gnade bitten. Nein, es sind die immer wiederkehrenden Gedanken, Worte und Werke, die uns von Gottes Willen und Gesetz trennen. Sie machen uns Angst, weil sie zu unserm Wesen gehören. Sie bedrücken uns und sie lasten schwer auf unserer Seele – schwer so lange, wie wir sie vor Gott nicht aussprechen wollen, weil wir sie am liebsten vor ihm verbergen wollen. Aber Gott kennt uns. Er sieht in jedes Herz.

David hat seine Schuld vor Gott bekannt: „Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.“ Sich im Gebet an Gott zu wenden, ist der einzige Schritt zur Entschuldung – auch für uns. Keine Entlastung, kein Freispruch – ohne dieses Eingeständnis/ohne das eigene Schuld-Bekanntnis.

Das Wörtchen „*mir*“ – „*Gott, sei mir gnädig!..*“ ist Gott wichtig! Gerade das „*MIR*“ kommt uns nur soo schwer über die Lippen. Der von Gott Auserwählte, der gesalbte König und zugleich so große Sünder, DAVID: -- er hat seine ganz persönliche Schuld erkannt. In einem großen Kampf des Geistes überwindet er die Versuchung, sich nicht vor Gott als Sünder bloß zu stellen. Denn ihm ist klar geworden: das Eingeständnis seiner Sünde ist jetzt der einzige Grund, der ihn in das Gebet treiben soll. Denn die Gnade und Barmherzigkeit Gottes können sich nur dann auswirken. Daran sollst auch du nicht zweifeln. Denn Gott ist dir gnädig und barmherzig ---- dir - um Christi willen!

Was David noch nicht hatte, weil er von Christus nichts wusste, das ist unsere Zuversicht:

Das Kreuz Jesu Christi ist jetzt unsere Rettung!! –

Auf allen Altären, auf Türmen der Kirchen und Kapellen, auf den Gräbern ist es zu sehen: es ist d a s sichtbare Zeichen der Christenheit. – Es offenbart den barmherzigen und gnädigen Gott in der Tiefe seines Wesens. Es zeigt den Gott, der liebt und sich hingibt. Es erinnert an unseren Gott, der in seiner Hingabe zugleich der richtende und der gnädige Gott ist. Vor dem Kreuz Christi gehen wir auf die Knie. Vor dem Kreuz Christi können wir sprechen --- oder könnt ih im Chor singen:

„*Herr, höre mein Gebet; vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gnade willen und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte; denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.*“

Ihr Lieben: In dieser Passionsandacht – eine Woche vor der Karwoche – schauen wir auf das Kreuz Jesu: Wir schauen dorthin, woher unsere Rettung kommt. Dabei darf dir dies wieder durch den Kopf und ins Herz gehen: Der Heiland der Welt wird gekreuzigt, nicht von Verbrechern, sondern von den Vertretern des Rechts und der Ordnung, von den Repräsentanten für Sittlichkeit und Frömmigkeit. Die von Gott eingesetzte Obrigkeit hat Jesus gekreuzigt!

Und doch zürnt Gott mit dieser Welt nicht auf immer: Das Gericht am Kreuz ist – vielleicht kann man das so sagen – eine `erzieherische Maßnahme` des liebenden himmlischen Vaters, der durch sie die Menschen zur Buße führen will. Paulus redet davon (Röm. 5, 10), dass wir Gottes Feinde waren. Das heißt ja nicht nur, dass der Mensch sich im Aufstand gegen Gott befand, sondern das heißt auch, dass Gott selber ihm feindlich gesinnt war. Sein Zorn konnte nicht aus der Welt geschafft werden durch subjektive Bewegtheit des menschlichen

Herzens oder: durch Tier- oder Speise-Opfer irgendwelcher Art. Es musste diesen förmlichen Akt der Versöhnung von Gottes Seite aus geben.

Und wenn wir auf den gekreuzigten Christus sehen, dann sehen wir immer beides in ihm: den *Menschen Jesus, welcher in allem unser Bruder geworden ist*, der Gottes Zorn stellvertretend für uns, für alle Menschen auf sich nimmt. Aber Jesus, „**wahrhaftiger Mensch**, von der Jungfrau Maria geboren“, ist ja auch „**wahrhaftiger Gott** vom Vater in Ewigkeit geboren“ oder „Gott von Gott, Licht vom Licht“, wie es im Nizänischen Glaubensbekenntnis heißt. Das beides in einem sehen wir, wenn wir auf das Kreuz Christi schauen. Denn darin liegt unsere Rettung! Gott selber nimmt im Kreuz des Menschensohnes das Gericht auf sich. Das ist der unüberbietbare Beweis seiner Liebe zu den Menschen, die er lieb hat. Im 2. Korintherbrief (5,19) schreibt Paulus genau das: „*Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber*“. So steht das Kreuz Christi vor uns als die Verkündigung des gnädigen Gerichtes Gottes über die Welt.

So ist es also: Nur Gott selber kann seinen Frieden in diese Welt bringen. Nur durch das Kreuz von Golgatha haben wir Rettung vor Tod und Teufel.

Darum heißt es so in eurer Motette:

3

„Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser, gib uns deinen Frieden!“

Amen.

5. Lied: 71, 5-8

6. Gebet und Segen.

7. Chor: op. 41.1 „Christe, du Lamm Gottes..“

Hans-Ulrich Schiel

Stuttgart